

# Die „teuersten“ SBZ-Belege kamen aus der OPD Dresden

*Rudhart Golecki*

Im November 1945 begannen in der Bi-Zone und der SBZ die vorbereitenden Maßnahmen zur Durchsetzung des Kontrollratsbeschlusses ab 1.4.46 nur noch die Gemeinschaftsausgaben im postalischen Verkehr zu verwenden. Als Letzttag der bisherigen Zonenmarken wurde der 31.3.1946 bestimmt. Am 17.1.46 sah sich die Zentralverwaltung der Post in Berlin aus „vorliegender Veranlassung“ genötigt, die OPD'n nochmals darauf hinzuweisen, dass diese ohne Genehmigung der SMA keine Aufträge mehr zur Erstellung von neuen Freimarken erteilen dürfen. Dies ignorierend erfolgte am 5.2./6.2.1946 in Dresden die Ausgabe der vom geschäftstüchtigen Briefmarkenhändler Ascherl initiierten Wiederaufbaumarken mit ihren exorbitanten Zuschlägen für den Wiederaufbau der stark zerstörten Stadt (Mi.-Nrn. 64 und 65). Mitbeteiligt waren weitere Händler (Arendt, Kempe) und hohe Mitarbeiter aus der OPD, wie Postamtman Schneider, in deren Händen sich dann auch die Besonderheiten wie Probedrucke, Zähnungen, Gummierungen, Zwischenstege usw. befanden. Obwohl der Verkauf ausschließlich in Dresden erfolgte, waren die 37.231 Bogen der Mi.-Nr. 64 (6 + 44 Pf.) à 25,- Mark und die 31.191 Bogen der Mi.-Nr. 65 (12 + 88 Pf.) à 50,- Mark trotz Kriegsnot innerhalb von zwei Tagen ausverkauft. Die Philatelisten produzierten mit den hohen Zuschlagswerten Drucksachen, Postkarten und Briefe, in der Hoffnung auf deren hohe Wertsteigerungen und somit die „teuersten“ Frankaturen der 1. und 2. Tarifperioden 1946 in der SBZ.



**Abb. 1:** 1. Tarifperiode, seltene R-Fernpostkarte von Dresden, 14.2.46, nach Niederboblitzsch; portorichtig frankiert (36 Pf.) mit der Mi.-Nr. 65 b A (3), Nominale + Zuschlag: 3,00 Mark.



Abb. 2: 1. Tarifperiode, Fernbrief als seltenes Einschreiben mit Rückschein von Dresden, 9.2.46, nach Glauchau; portorichtig frankiert (72 Pf.) mit den Mi.-Nrn. 64 a A (4) (li. ob. Wert mit PF II – sogenannte Türklinke), 65 b A (4).  
 Nominale + Zuschlag: 6,00 Mark

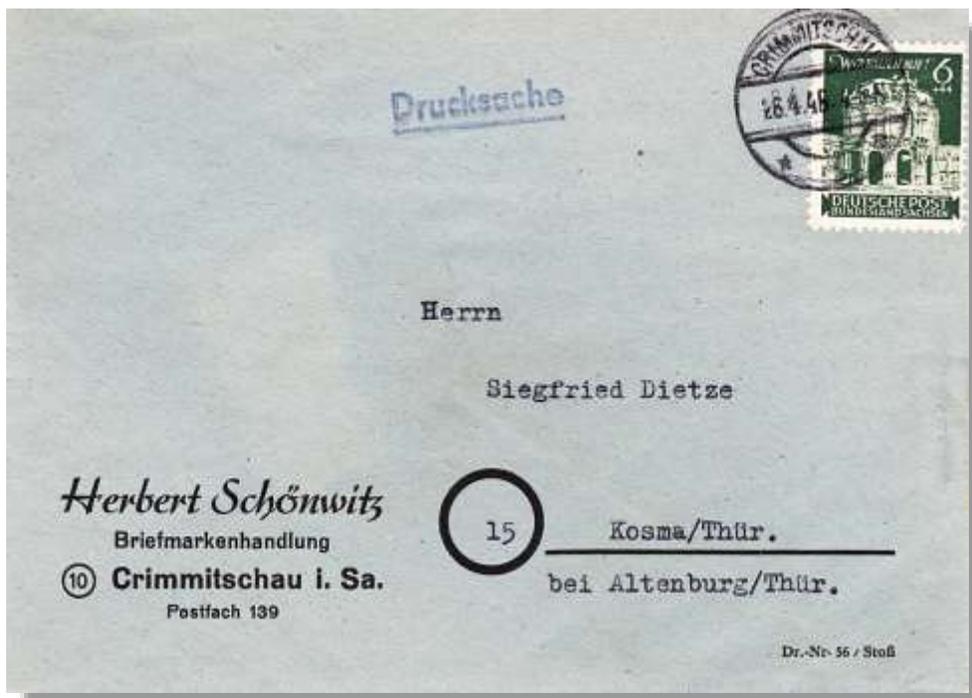


Abb. 3: 2. Tarifperiode, Drucksache bis 20 g von Crimmitschau, 26.4.46, nach Kosma/Thür.; portorichtig frankiert (6 Pf.) mit EF Mi.-Nr. 64 a A, Nominale + Zuschlag: 50 Pf.; sehr seltene Frankatur; mir ist nur diese Drucksache mit dieser Zuschlagsmarke bekannt



Abb. 4: 2. Tarifperiode, R-Ortspostkarte Dresden, 8.3.46, des Briefmarkenhändlers Arendt; portorichtig frankiert (70 Pf.) mit den Mi.-Nrn. 52 a tx, 60 a, 65 a A SKZ (2), Nominale + Zuschlag: 4,22 Mark; große SBZ-Rarität



Abb. 5: 2. Tarifperiode, R-Brief Freital, 6.3.46, nach Halle; portorichtig frankiert (84 Pf.) mit den Mi.-Nrn. 64 a A (4), 65 b A (4), Nominale + Zuschlag: 7,00 Mark.

Literatur: Rundbriefe der ARGE SBZ Nr. 173 S. 5538 / 44, Nr. 174 S. 5584 / 92 „Gültigkeit der Wiederaufbaumarken Mi.-Nr. 64 / 65 in der OPD Dresden 1946“ von R. Golecki